



Der Innenhof wurde ansprechend gestaltet, so dass er künftig als Aufenthalts- und Pausenbereich genutzt werden kann.

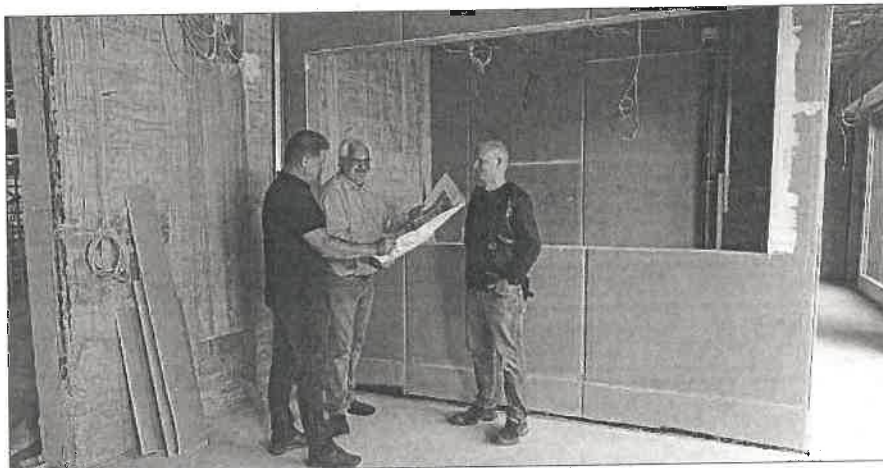
Erster Bauabschnitt bald in Betrieb

Am **Rother Gymnasium** schreitet die Kernsanierung voran – In Haus zwei soll es dann nahtlos weiter gehen

Von Viola De Geare

Roth – Das neue Schuljahr nähert sich mit großen Schritten und auch bei der Sanierung des Rother Gymnasiums geht es stetig voran – wenn auch das kernsanierte Haus eins nun erst „voraussichtlich“ zu den Faschingsferien in Betrieb gehen kann. „Voraussichtlich“, das betont der stellvertretende Landrat Walter Schnell – denn Unwägbarkeiten gibt es zuhauf.

Es fange an bei Firmen, die sich nicht an Termine halten wollen, und gehe bei den Kosten weiter. Von den veranschlagten Baukosten, 28,4 Millionen Euro, sei man abgewichen, allerdings „nur“, wie er ebenfalls betont, um 17 Prozent, in Summe macht das fünf Millionen Euro aus. Der Baupreisindex sei im gleichen Zeitraum indes um fast 50 Prozent gestiegen, wie der am Landratsamt zuständige Projekt-Architekt Manfred Wolters anmerkt – die Steigerung ist vergleichsweise also eher gering, auch durch mehrere Umlanungen. Den Facility-Manager des Landkreises, Alexander Wernard, ärgert das trotzdem: „Man ist immer an der Schwelle zur juristischen Auseinandersetzung, auch jetzt noch, werden Corona und der Ukraine-



Ein Schüler-Café soll hier künftig in den Pausen die Mitschüler bewirten.

Fotos: De Geare

Krieg als Vehikel für Preissteigerungen genutzt.“ Schnell lobt: „Die Verwaltung hat tolle Arbeit gemacht, es ist aber schwerer geworden, im öffentlichen Baubereich faire Partner zu finden. Oft wird mit juristischen Tricks versucht, noch mehr Geld zu verlangen. Das ist ein unguter Trend.“

Bildung als heimische Ressource

Dennoch sind es dem Landkreis die Schulen wert, zu investieren, unterstreicht er bei der

Baustellenbesichtigung: „Wir verstehen uns als ein Schul Landkreis. Wir sind ein Land ohne Ressourcen – unsere Ressource ist Bildung, besonders auch im ländlichen Raum.“ Und dazu gehört natürlich eine gute Lernatmosphäre. „Wir haben eine Flurschule in eine Schule mit Lernlandschaften, Clustern und Marktplätzen für freies Arbeiten und neue pädagogische Konzepte umgebaut“, erklärt Alexander Wernard. Der Landkreis leiste sich dazu eine „Leistungsphase 0“, in der mit Lehrern, Schülern, Eltern über

die Anforderungen vorab gesprochen werde, so dass die Schule auch wirklich für die späteren Nutzer gebaut wird. Auch wenn ein Neubau in mancherlei Hinsicht einfacher gewesen sei, entschied man sich für eine ressourcenschonendere Kernsanierung. „Bis auf den Beton ist alles raus gekommen.“ Beim Rundgang wird das deutlich. Die Klassenzimmer gruppieren sich als Atriumbau um einen Innenhof, der bisher nicht viel mehr war als ein besserer Lichtschacht. Hier wurde in Richtung Hof an das Gebäu-

de angebaut, so dass aus schmalen Fluren großzügige Begegnungs- und Lernorte wurden. Ausgestattet werden sollen sie mit Sofas, aber auch Barhockern und -tischen. Durch eine Abtreppe über die Stockwerke kommt nun trotz Verkleinerung mehr Licht in den Innenhof, der künftig auch genutzt werden soll.

In diesem ersten Bauabschnitt wurde auch die Aula mit saniert, die mit allen technischen Feinheiten ausgerüstet ist und nun auch über eine Induktionsschleife für Hörgeräte-Träger verfügt.

Sobald der erste Bauabschnitt abgeschlossen und in Betrieb ist, soll es mit Haus zwei und Bauabschnitt zwei nahtlos weiter gehen. „Wir haben im August von der Regierung von Mittelfranken die Freigabe bekommen“, berichtet Schnell. Auch hier wird das bestehende Gebäude komplett entkernt und neu ausgebaut. Veranschlagt sind zwei Jahre Bauzeit und 16 Millionen Euro an Kosten. Haus zwei soll vor allem an die Bedürfnisse der unteren Jahrgangsstufen angepasst werden. Doch das ist nicht die einzige Schule, bei der der Landkreis tätig ist. Dauerbaustelle: Berufsschule. Am Montag im Kreisausschuss erfolgt schon die Vergabe. HK